

3. November 2014

Pressemitteilung

Kein Beitrag zur Verständigung

Sloweniens Ministerpräsident ignoriert die Existenz der autochthonen deutschen Minderheit. Diese fühlt sich auch von Wien im Stich gelassen

- **Laibach verweigert den seit Jahrhunderten in Slowenien siedelnden deutschsprachigen Altösterreichern die verfassungsrechtliche Anerkennung**
- **Mangels auch nur annähernd ausreichender finanzieller staatlicher Förderung aus Österreich und Slowenien kämpfen sechs deutsche Kulturvereine bereits ums Überleben.**
- **Zivilgesellschaftliche finanzielle Hilfe, wie jene des Heimatdienstes, reicht nicht aus, die natürliche Entwicklung der Volksgruppe zu sichern.**
- **Wien muss endlich Taten setzen. Heimatdienst appelliert an Außenminister Sebastian Kurz.**

Für großen Unmut sorgte kürzlich Sloweniens Ministerpräsident Miro Cerar, der sich in seiner Rede vor dem Laibacher Parlament ausführlich mit Sloweniens Volksgruppen befasste, dabei jedoch die seit vielen Jahrhunderten autochthon in Slowenien siedelnde deutsche Volksgruppe mit keinem Wort erwähnte. Verfassungsrechtlich als Volksgruppe nicht anerkannt und von Laibach lediglich mit Almosen abgespeist, kämpfen die sechs deutschsprachigen Kulturvereine bereits ums Überleben.

Dieser existenzbedrohenden Benachteiligung der deutschen Volksgruppe durch Slowenien schaut Wien tatenlos zu und begnügt sich seit Jahrzehnten mit bloßen Absichtserklärungen.

Dazu nur zwei Beispiele:

- Schon am 12. Juni 1992, bereits kurze Zeit nach der Eigenstaatlichkeit Sloweniens, forderte die österreichische Bundesregierung in einem Memorandum von Slowenien die Anerkennung der deutschsprachigen Altösterreicher als Volksgruppe.
- Am 19. Jänner 2012 forderte der Nationalrat in einer einstimmigen Initiative aller (!) Fraktionen die Bundesregierung auf, „*die Republik Slowenien zur offiziellen Anerkennung der deutschsprachigen Minderheit zu bewegen und dieser die entsprechenden Minderheitenrechte zuzugestehen.*“ Dies sei – so der Nationalrat – umso berechtigter als Österreich 2011 die Kärntner Ortstafelfrage 2011 zufriedenstellen gelöst hat

Geschehen ist nichts!

Im Gegenteil: Das über Vermittlung von Österreichs Botschafter Clemens Koja im Oktober von den Volksgruppenvertretern an Wien gerichtetes, mehr als bescheidenes Ansuchen, wenigstens einen hauptberuflichen für alle sechs Kulturvereine zuständigen Klubsekretär mit 20 Wochenstunden zu finanzieren, wurde abgelehnt.

In dieser tristen Situation appelliert der Kärntner Heimatdienst, der die deutsche Volksgruppe in Slowenien seit Jahren mit seinen begrenzten Möglichkeiten finanziell stärker unterstützt als der slowenische Staat(!), an Außenminister Sebastian Kurz die Förderung aus Bundesmitteln kräftig zu erhöhen, um deren natürliche Entwicklung endlich zu gewährleisten.

Weiters: Unter Hinweis auf die hervorragenden bilateralen Beziehungen, ist von Slowenien mit Nachdruck die verfassungsrechtliche Verankerung der autochthonen deutschsprachigen Altösterreicher als Volksgruppe sowie eine Vervielfachung der jährlichen Basis- und Projektförderung für die deutschsprachigen Kulturvereine zu fordern

Der Kärntner Heimatdienst, der allein in diesem Jahr die Arbeit der deutschen Kulturvereine in Slowenien mit bisher rund 20.000 Euro unterstützte, wird weiterhin mit ganzer Kraft Hilfe leisten und im Sinne seiner auch grenzüberschreitend auf Verständigung und Versöhnung ausgerichteten Tätigkeit besonders gemeinsame Kulturveranstaltungen mit Kulturvereinen der slowenischen Mehrheitsbevölkerung im Interesse der Völkerverständigung und des Abbaus von historisch bedingtem gegenseitigen Misstrauen fördern.

Obmann Dr. Josef Feldner